



22.07.2014

Norwegen 2014 - Hardanger- und Sognefjord

Trolle, Feen und Seemonster in Fjordnorwegen

Es geht los...

08.07.2014

Endlich ist es soweit.

Nachdem wir am Vortag Felix 5. Geburtstag gefeiert haben und am Nachmittag das Wohnmobil abgeholt und gepackt haben, stehen wir heute um 4.45 Uhr auf und kommen 7.15 los.

Heute ist mit Abstand unser längster Fahrtag. Wir müssen 770 km bis Ebeltoft in Dänemark bewältigen. Das bedeutet rund 10 Stunden fahrt und das bei denkbar schlechtestem Wetter für uns als Neu-Wohnmobil-Fahrer. Seit heute morgen regnet es bei 15 Grad. Wir hoffen und wissen um besseres Wetter in Dänemark, aber bis 100km hinter der Grenze wird uns dieser Regen mal mehr und mal weniger stark begleiten.

Wir erreichen die Grenze von Dänemark ca. 13.30 und kommen mit gestressten Kindern, denen der Bauch vom langen Sitzen weh tut

um 17.15 in Dänemark am Campingplatz Draaby Strand Camping erschöpft an. Die Anfahrt ab der Autobahn bis zum Campingplatz ist dann aber schon Urlaub pur. Die Sonne scheint tatsächlich, was uns nach soviel Regen unterwegs unglaublich vorkommt, und die Temperaturen liegen bei 24 Grad. Über enge Strassen und durch schöne maritime Dörfer gehts zum Campinplatz, der einsam direkt am Meer liegt.



Der Platz entschädigt definitiv für die lange Anreise, die plötzlich vergessen ist. Wir hatten schon vorher mit dem Platz per Email Kontakt und einen Platz in Strandnähe reserviert. Was das heissen sollte, wussten wir nicht. Der Platz war nicht annähernd voll



000019

und wir bekamen einen Standplatz in zweiter Reihe zum Meer, von welchem man das Meer trotzdem noch gut sehen konnte, ob beim Essen oder Schlafen. Ein echter Traumplatz eben. Der Campingplatz selbst ist einfach und recht klein, aber er hat alles und ist sauber.



Die Kinder haben die lange Fahrt direkt vergessen und genießen es, sich am Meer nass zu machen, Steine zu werfen und Krabbenscheren zu finden. Lotte, unsere Pudeldame findet auch alles toll und findet sogar ein paar Fischgräten zum Fressen zwischen dem kiesigen Strand. Fischerboote liegen hier, es scheint also ein Platz für Angler zu sein. Aber viel los ist nicht und wir stehen doch recht einsam hier. Wirklich traumhaft und für Dänemarkverhältnisse ist der Platz sogar günstig. Wir haben 54 EUR bezahlt. Im benachbarten Grenaa Camping, hätten wir locker um die 80 EUR bezahlt. Campingplätze in Dänemark scheinen also teuer zu sein, was auch an unserer Personenzahl liegt, da hier die Preise sich nach Personenanzahl richten und bei 4 Kindern kommt doch was zusammen ;-).

Uns ist es egal, hier ist es super. Dieser Platz steht auf unserer Liste ganz oben und hat sogar ein paar Islandponys zum Streicheln und Reiten. Der Strand vor dem Platz ist nur für dessen Besucher. Man kann ausserdem schön am Strand mit Hunden spazieren gehen.

Wir bringen die Kids gegen 21.00 Uhr ins Bett und sitzen noch eine Stunde bei Bier und Faßbrause draussen und genießen den Meerblick und unseren ersten Urlaubstag. Hoffentlich geht morgen alles klar, da soll es nur mit der Fähre von Grenaa nach Varberg in Schweden gehen und sonst bleibt das Auto aus. Mal schauen!

23.07.2014

Mit der Fähre von Grenaa nach Varberg..., oder doch nicht?

09.07.2014

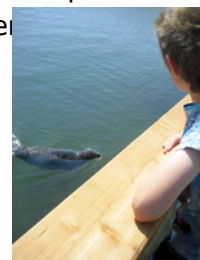
Wir stellen den Wecker auf 07.00 Uhr, weil wir heute mit der Fähre von Grenaa nach Varberg wollen und noch vorher ins Kattegatcenter, einer Art Sealife einen Besuch abstatten möchten.

Geschlafen haben alle erstaunlich gut. Ich selbst hatte noch ein paar Probleme, weil ich erst mal runter kommen musste. Wir verlassen den Platz um 09.30 nachdem wir noch unser Brauchwasser entsorgt und frisches Wasser getankt, sowie die Toilette sauber gemacht haben. Gegen 10.30 sind wir in Grenaa am Hafen. Direkt neben dem Stena Line Anleger liegt das Kattegatcenter. Hier fährt die Fähre nach Varberg um 13.15 Uhr ab. Wir parken neben dem offiziellen Parkplatz für das Aquarium und sogar ohne dänische Kronen in der Tasche können wir das Parkticket mit Kreditkarte bezahlen.



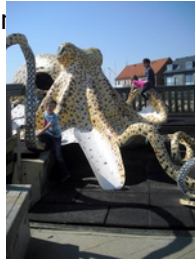
Das Center selbst ist toll gemacht. Klein genug, um in 1,5 Stunden alles zu sehen und zwar in Ruhe mit viel Zeit. Neben den obligatorischen Nemos und

anderen bunten Korallenfischen, liegt der Fokus ganz klar auf Tiere und Pflanzen der Nord- und Ostsee. Trotzdem darf ein Haibecken inklusive Haitunnel nicht fehlen. Die Haie hier haben auch eine stattliche Größe. Das beeindruckt nicht nur die Kinder. Daneben gibt es auch die Möglichkeit Krabben und kleinere Rochen anzufassen. Vor dem Center in der Hafenbucht sind zudem noch Robben untergebracht und auch ein hervorragend ausgestatteter Spielplatz, der natürlich nicht von unseren Kindern verschont bleibt. Beeindruckend war auch das ausgestellte Gebiß von einem Megadolon (Urzeithai) und eine Kopie von einem Walhai. Die Größe beider Exponate ist überwältigend.



Nach einer Snackpause auf dem Parkplatz sind wir zum Check-In bei der Stena Line gegangen und haben mal eben nebenbei erfahren, dass die Fähre heute und den Rest der Woche nicht fahren würde (ob sie auf der Rückreise fährt, lasst Euch überraschen). Wir sollten ins Büro

gehen und nachfragen, welche Alternativen es gibt. Gott sei Dank fuhr ab Frederikshavn die Fähre nach Göteborg. Wir bekamen ein Ticket für die 16.00 Uhr Fähre, die dann um 19.30 Uhr in Göteborg anlegen sollte. Allerdings bedeutete das auch, dass wir heute doch einen Fahrtag hatten, denn wir mussten noch 200km bis Frederikshavn zurück legen und das in 3 Stunden



Nun gut, wir versuchten es und waren um 14.45 rechtzeitig zum Check-In da. Wir erhielten einen Platz auf der Fähre und verbrachten fast die ganze Zeit an Deck (leider war es sehr windig) und schauten aufs Meer. Das Wetter war wieder sonnig und warm.



Die Fähre war voll und die Leute karrten hier palettenweise Dosenbier aus dem Duty-Free-Shop. Die Zeit verging recht flott und eine Stunde vor Anlegen fuhren wir ins Schärengebiet von Göteborg ein. Die Einfahrt war wunderschön, überall kleine Inseln und Schiffe.



Pünktlich um 19.30. fuhren wir

von der Fähre und suchten nach einem kleinen Campingplatz namens Lilleby Camping ausserhalb von Göteborg. Diesen erreichten wir um 20.15 Uhr. Zwar fuhren wir erst an dem Platz vorbei, weil ein anderer Name dran Strand, aber es handelte sich um den richtigen Platz. Leider war die Strasse vor dem Platz sehr beengt und voll, da sie direkt ans Meer führte und viele Menschen um diese Uhrzeit nach einem Strandtag die Küste wieder verlassen wollten. Aber wir haben das ganze ohne Unfälle und sonstiges geschafft. Ein Dank an Andi, der das toll gemacht hat.



Wir bekamen ein Platz, zwischen anderen Campern. Alles war sehr still und es war nicht einfach unsere Kindern Ruhe beizubringen, zumal es schon spät war. Diese Abend war der stressigste für uns, weil besonders Felix doch recht laut war. Wir aßen noch warm zu Abend und gegen 22.00 Uhr waren unsere Kinder doch recht müde und sind schnell eingeschlafen. Wir saßen noch ein wenig draußen und redeten, wie wir die nächsten Tage gestalten wollten. Es musste alles entspannter werden, so wollte sich jedenfalls die Urlaubsstimmung noch nicht recht einstellen.

Der Platz selbst lag zwischen den Felsen der Schärenküste wunderschön, war aber sehr familiär, ruhig und einfach. Wir bezahlten am nächsten Morgen 36 EUR für die Nacht mit Strom. Wir entsorgten noch die Toilette, Brauchwasser haben wir



nicht entsorgt. Das sollte uns später noch Ärgern, da es doch stark anfang zu müffeln. Man lernt doch jeden Tag was Neues ;-)!



3 Länder in 3 Tagen, wir erreichen Norwegen

10.07.2014

Heute standen wir um 07.30 Uhr auf. Ich ging mit den Kids und Lotte vor dem Campingplatz auf den Felsen klettern und ließ Andi noch bis kurz nach 08.00 Uhr schlafen. Dann brauchten wir aber draußen am Sitzplatz einen Sonnenschirm und Andi musste aufstehen. Nach dem Frühstück durften die 3 Großen noch ein wenig auf den Felsen nebenan spielen, denn der Spielplatz lag ausser Sichtweite und war auch irgendwie sehr schmodderig und nicht vertrauensregend. Nicht das den Kids noch was passierte. Wir packten alles zusammen, was uns jeden Tag leichter von der Hand ging.

Gegen 09.30 Uhr verließen wir den Campingplatz und fuhren direkt eine Tankstelle an. Nun haben einige schwedische Tankstellen die Eigenart den Tank nur bis 400 schwedische Kronen zu füllen. Bei einem Umrechnungskurs von 9 SEK zu 1 EUR, sind das gerade mal 40 EUR und ein paar zerquetschte. Unser Tank fasste aber mehr Diesel als für 40 EUR. Also hieß es 3 x Kreditkarte in den Automaten und 3 mal neu tanken, bis der Tank voll war. Wir scherzten schon, dass so ein Tankstopp ein Tagesausflug für die ganze Familie sei, weil es so lang gedauert hat.

Dann ging es weiter. Wir wollten heute nach Gefühl fahren, weil die letzten beiden Fahrtage doch sehr

stressig für alle waren und wir ein wenig Ruhe rein bringen wollten. Die Grenze war aber nur 150 km entfernt und so fuhren wir letztendlich doch bis zum geplanten Ziel am Seljordvatnet in Norwegen.



Gegen 12.00 Uhr fanden wir unweit der norwegischen Grenze noch in Schweden einen tollen Rastplatz inmitten von Wäldern und Bergen. Hier konnte man sich gut vorstellen, das Ronja Räubertochter um die Ecke kommt oder wir irgendwo in Kanada waren. Die Sonne brannte und es rocht nach Kiefernwäldern. Wir aßen und dann bauten die Kids noch eine Mauer aus losen Steinen, die es hier überall gab. Auch ein Spielplatz, Toiletten und Infos zur Gegend gab es zu sehen, dazu noch Walknochen von einem 14.000 Jahren alten Grönlandwal, den man hier gefunden hatte. Insgesamt waren wir über 1 Stunde hier und genossen diesen Zwischenstopp sehr.

Gegen 14.00 Uhr waren wir an der Grenze. Ich ging wegen unserem Hund auch brav mit dem Hundepass zum Zoll. Man schaute aber nur kurz in den Paß rein, ob alle Auflagen wie Tollwutimpfung, Chip und Entwurmung vor der Reise erfüllt waren. Einen Stempel oder Beleg ,



dass wir Lotte beim Zoll, wie gefordert, angemeldet hatten, gab es nicht. Uns erschloss sich nicht, wieso man das dann tun sollte, wenn sonst alle Auflagen erfüllt und im Pass dokumentiert sind. Wie soll ich der Polizei unterwegs erklären, dass Lotte rechtmässig vom Zoll gesichtet wurde. Das kann ja jeder erzählen.



Um 14.45 Uhr waren wir dann in Moss, unserem ersten norwegischen Ziel. Von hier aus wollten wir die Fähre nach Horten nehmen und uns die Kilometer um und in Oslo sparen. Wir kamen auch fast direkt auf die Fähre die uns in 30 Minuten hinüber nach Horten auf die andere Seite des Oslofjordes bringen sollte. Die Fähre war schön klein, man konnte die tolle Landschaft der Schären sehen und das Panorama bei Sonne und 30 Grad genießen. Im Hintergrund sah man die Berge, die uns erwarten würden auf unserer Tour, aufragen.

In Horten angekommen leitete uns unser Navi nach Bö, anders als ich es gemacht hätte, aber es war anscheinend die schnellste Strecke. Wir konnten fast durchgehend auf einer autobahnähnlich ausgebauten Strasse 70 km/h fahren. Allerdings kostete diese Strasse auch Maut. Da wir vorher den AutoPass beantragt hatten, war das aber für uns kein Thema. Die Abrechnung wurde automatisch gemacht.

Zwischendurch fanden wir durch unser liebes Navi noch einen Remi

(Supermarkt), wo wir unsere Vorräte auffrischten, und dann ging es ganz gewagt durch die Botanik auf engen Strassen, dank Navi, bis wir wieder auf unserer Hauptstrasse entlang eines Sees bis nach Bö kamen. Die Gegend wurde aber immer schöner, die Berge immer höher, leider aber auch die Strassen immer kurviger.



Gegen 18.30 Uhr kamen wir auf den Telnessanden Campingplatz direkt am Seljordvatnet an. Wir wählten einen Platz am See hinter einem Kieferbaumstreifen. Ein tolles Panorama erwartete uns hier. Der Platz selbst liegt auf einer Landzunge, die in den See ragt und hat zwei Strände, wo Hunde nicht erlaubt sind. Der Platz hat einen schönen Spielplatz und ein Fußballfeld, an dessen Rand wir parken durften, inklusive Seeblick und Mücken. Über die Landzunge bis zur Spitze führten Waldwege, ideal für Lotte zum Spazieren gehen. Hier konnten die Kids laut sein und toben, weil hier auch viel los und viele Kinder da waren und im See badeten. Hab ich schon erwähnt, dass wir Sonne und 30 Grad hatten?

Wir aßen Abends noch warm. Morgen sollte es nicht weiter gehen, wir wollten einen Tag hier bleiben, evt. Baden gehen und ansonsten ausspannen nach der ganzen Fahrerei der letzten Tage. Die Kids gingen gegen 22.00 Uhr ins Bett, wir saßen noch bis 00.00 Uhr bei Helligkeit draußen: die Sonne ging wunderschön über den See unter. Nur viele Mücken gab es hier. Aber durch

Andis Zigarre hatten wir davor
weitgehend Ruhe. Verschont von
Stichen blieben wir jedoch nicht. Und
leider hat der Platz durch die Seenähe
keinen Entsorgungsmöglichkeit für
das Brauc



Wir sind gespannt, wie es in
Norwegen weiter geht. Der Auftakt
war schon mal beeindruckend.



Auf der Suche nach Selma im Seljordvatnet

11.07.2014

Die Nacht war unruhig, Line war ein paar Mal wach und weinte leise. Am nächsten Morgen wussten wir auch warum. Sie hatte Fieber. Es war vorerst nur bei 38,6. Aber ihr ging es schlecht und sie bekam ein Zäpfchen Paracetamol. Da wir diesen Tag eh hier bleiben wollten, war es okay, aber wenn es nicht besser werden würde, dann mussten wir weiterhin hier bleiben. Bisher sah es nicht gut aus. Gegen Mittag war das Fieber bereits bei 40,1 Grad. Und sie war wirklich schlecht drauf und nicht ansprechbar. Auch die Fiebermittel halfen nur sehr langsam. Andi gingen mit den drei gesunden Kindern im See baden und wir machten insgesamt einen ruhigen Tag. Unser Großer ist sich zudem 100% sicher, dass er mindestens 2 mal Selma im See gesehen hat. Selma ist das lokale See-Monster und Pedant zur schottischen Nessi. Ich denke, ich habe auch ein paar komische Dinge auf den See gesehen, aber das kann quasi von einem Fisch bis zu einer Welle alles gewesen sein ;-) Trotzdem die Kinder finden die Idee vom Seemonster natürlich sehr spannend und schauen gern einfach auf den See, ob sie irgend etwas Ver

Allerdings waren auch die Mücken sehr umtriebig. Wir hatten sehr viele Mückenstiche. Ich kaufte ein Antimückenmittel, aber das schlimmste war bereits geschehen. Ich war mit Felix und Lotte spazieren im Wald und sobald wir stehen blieben, saßen bereits 3-5 Mücken auf unseren Beinen. Der Stellplatz und der Platz selbst waren aber wunderschön. Die Aussicht auf den See war toll und auch das Baden war schön. Auch für Lotte



Weil Alex so gern Fußball spielen wollte (vorher hatte er mit einer norwegischen Familie gespielt) kauften wir ihm noch einen Plastikball im Campingladen und spielten abends noch mit den beiden Großen Fußball, während Felix auf dem Trampolin hüpfte (was er während unseres Aufenthalts gefühlt den ganzen Tag machte). Line schlief bereits, da sie so schlecht drauf war. Wenn es sich morgen nicht bessert, mussten wir wohl oder übel zum Arzt gehen.



Besuch beim Legevakt (ärztlicher Notdienst)

12.07.2014

Eigentlich sollte es heute weiter gehen. Aber schon am Morgen stellten wir fest, das Fieber war unverändert hoch. Wir wollten heute noch abwarten, bevor wir morgen zu einem Arzt fahren würden, falls es immer noch nicht besser wurde im Laufe des Tages. Allerdings war sie am Nachmittag wieder so schlecht ansprechbar, dass wir mal einen Urintest machten, der auch positiv ausfiel.

So packten wir recht spontan und schnell am Nachmittag um 17.00 Uhr unsere Sachen, besorgten uns an der Rezeption die Adresse für den ärztlichen Notdienst (legevakt) in Seljord und fuhren los. Der Chef des Campingplatzes sprach auch etwas deutsch und half uns, indem er beim Notdienst direkt anrief und uns ankündigte. Ausserdem beschrieb er uns genau den Anfahrtsweg.

15 Minuten brauchten wir bis nach Seljord immer direkt am See entlang. Die Strasse war teilweise sehr schmal und eng, aber Andi hat es wieder wunderbar gemeistert. Der Notdienst befand sich direkt am Ortseingang, so das wir nicht lang suchen mussten. Ausserdem war kein Patient da, so das wir schnell dran kamen.

Der Arzt war sehr gründlich und checkte Line komplett durch. Auch der CPR-Wert wurde ermittelt. Dieser war aber wohl normal, so

dass es ein wenig kurios für den Arzt war, warum sie dermaßen schlecht drauf war. Eventuell lag es am Ibuprofen, welches sie vorher von uns bekommen hatte, da sie wieder fast gar nicht mehr ansprechbar war.

Weil sie so schlecht drauf war, bekamen wir auch ein Antibiotikum. Trotzdem war der Hinweis sehr deutlich. Sollte es morgen nicht besser sein, mussten wir noch einmal wieder kommen. Wir hofften, sehr dass es morgen besser war. Das Ibuprofen wirkte jedenfalls dieses Mal so gut, dass sie auch am Abend kein neues mehr brauchte und die Nacht auch gut durch schlief.



Der restliche Tag verging recht unspektakulär und ruhig. Die Kids erkundeten mit Papa die Halbinsel mit Abenteuerweg und Felsen und am morgen waren wir auch wieder im See baden. Besonders am morgen ist es hier noch ganz ruhig, der See spiegelt die Berge und wir waren ganz allein. Am Abend grillten wir noch unsere Würstchen und das Fleisch, welches mit Fertigmarinade aus dem norwegischen Rema wunderbar gewürzt war, mit Blick auf den See. Es war wunderbar hier. Aber morgen wollten wir natürlich weiter,



sofern es Line besser ging. Denn
dafür waren wir ja hier, eine
Rundreise durch Norwegen war der
Plan.



Trolle, Schnee und Wasserfälle

13.07.2014

Heute Morgen hatte Line kein Fieber. Sie war zwar immer noch sehr müde, aber viel besser drauf als gestern. Also beschlossen wir, dass es heute wie geplant weiter in Richtung Hardangerfjord gehen sollte. Wir wollten bis nach Kinsarvik, das waren von hier aus 240km.

Wir tankten gegen 11.00 Uhr in Seljord und fuhren los. Insgesamt dauerte die Fahrt 5 Stunden und war voll wunderbarer Eindrücke von der norwegischen Landschaft. Fanden wir Seljord und die Telemark schon toll, so wurde mit jedem gefahrenen Kilometer die Landschaft noch schöner und die Berge immer höher. Mittlerweile lag auf den Gipfel der Berge am Horizont s



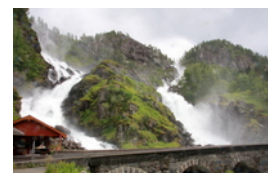
Die Gegend, durch die wir fuhren, war besonders auf Wintersportler ausgerichtet. Wir sahen viele Skilifts und Hinweise auf Skigebiete. Im Sommer war es hier bestimmt schön ruhig und in Winter tobt hier der Bär.

Nach dem Ort Haukeli ging es unablässig bergauf ins Gebirge, die Hardangervidda. Auf dem Fjell, wie das Gebirge in Norwegen genannt wird, lag überall noch Schnee und

hunderte von mal mehr mal weniger großen Wasserfällen rauchte die Berge herab. Wir sahen Seen und Ziegen und viele viele Steine. Kein Wunder, dass Norwegen auch das Land der Trolle genannt wird, wenn man diese Landschaft sieht, kann man schon mal hinter dem einen oder anderen Stein einen Troll vermuten. Für die Kinder war diese Landschaft inklusiver der Trolle magisch. Überall meinten sie Trolle zu sehen. An einem Rastplatz mussten wir deshalb auch noch ein paar Steintürme bauen, um die Bergtrolle versöhnlich zu stimmen und eine unfallfreie Fahrt bis an die Fjorde (-)



Um 12.00 Uhr waren wir kurz vor Røldal wo es wieder ins Tal ging und zwar mit großem Gefälle auf langer Strecke und engen Serpentinien. Eine echte Herausforderung für den Fahrer unseres großen Gefährtes. So fuhren wir wieder in bewaldete Gebiete mit hoch aufragenden Bergen und kamen gegen 14.00 Uhr am wunderbaren aber sehr touristischen Latefossen an.



Wir bekamen einen heiß begehrten Parkplatz an der engen Strasse und liessen uns die Gischt dieses gigantischen Falles um die Ohren wehen. Leider haben wir kein Spaziergang entlang des Falls gemacht, da viel Verkehr war und Line auch noch nicht wieder richtig fit war. Sie war aber gut drauf und fühlte sich auch nicht heiß an.

Ab dem Latefossen wurde die Strasse sehr eng. Auf 80km entlang des Hardangerfjordes passte häufig genug nur ein Auto auf die Strasse. Wir hatten immer Glück, dass wir rechtzeitig in einer Haltebucht ausweichen konnten. Mehr als einmal kam uns auf dieser Strasse ein großer LKW entgegen. Die Fahrt war dementsprechend für Andi sehr anstrengend und belastet. Die Landschaft war im Gegensatz aber wunderschön. Leider kann sie der Fahrer nicht so genießen. Überall standen Apfelbäume und Kirschbäume und an den Strassen reihte sich Kirschstand an Kirschstand, die rein auf Vertrauen basierten, man konnte sich eine Schale Kirschen nehmen und hinterlegte das Geld in einer Geldkassette. Aber wir hatten ja noch immer kein Bargeld, so kam es für uns nicht in Frage.



Um 15.15 waren wir auf dem Kinsarvik Camping und bekamen einen sehr schönen Platz mit Blick auf den Fjord aus zweiter Reihe. Hinter dem Platz war ein rauschender Wildfluss, der zu den

4 Wasserfällen im Husedalen führte. Eigentlich wollten wir am nächsten Tag diese Wanderung machen, aber erstens haben wir wegen Line einen Tag verloren und zum zweiten ist sie viel zu schwach für eine solche Wanderung. Also ließen wir die Wanderung ausfallen und wollten am nächsten Tag schon weiter nach Flam an den Sognefjord.



Am späten Nachmittag gingen vom Platz aus in die Stadt und holten unser erstes Bargeld, damit wir morgen noch Einkaufen konnte. Auf dem Rückweg gab es an der Reption noch Wasser, Kirschen, Chips und Duschmarken für die sehr toll ausgestatteten Duschen. Line hatte inzwischen wieder 39 Fieber, aber war gut drauf. Wir kochten Nudeln am Abend. Mittlerweile war der Platz, der auch viele Hütten vermietete, recht voll und es gab auch viele Deutsche hier. Da wir kostenloses WLAN hatten, konnten wir am Abend noch mit unserer Familie skypten und verfolgten das Finale der Weltmeisterschaft Deutschland gegen Argentinien per Live-Stream. Dazu gab es die Chips. Line und Felix schliefen während des langen Spiels ein, aber die beiden Großen hielten durch und in der zweiten Halbzeit gab es endlich das erlösende Tor von Mario Götze. Yeah, wir sind Weltmeister. Das musste erstmal sacken. Beschwingt gingen wir schlafen und freuten uns sehr auf den Sognefjord, zu dem es morgen gehen sollte.



Morgen geht es weiter nach FLAM.



Fahrt mit der Flamsbana

14.07.2014

Wir haben gut geschlafen und wachen gegen 08.30 Uhr auf. Wir frühstücken im Auto, da das Wetter nicht mehr ganz so schön ist. Aber es ist trocken und regnet nicht, noch nicht. Gegen 10.30 sind wir ausgecheckt und kaufen noch im Spar Vorräte ein, besonders Wasser und Brot brauchen wir. Dann geht es los. Unser erster Zwischenstopp soll der Vöringsfossen bei Eidfjord sein.

Andi wird es schon mulmig, wenn er daran denkt, da die Strasse am Fjord entlang wirklich sehr schmal ist. Und so bleibt sie auch bis zur Hardangerbrücke, die seit 2013 statt der Fähre über den Fjord führt. Wir fahren durch einen Tunnel mit Kreisverkehr, durch den man auf die Brücke kommt. Doch wir biegen noch nicht Richtung Brücke ab, sondern fahren weiter geradeaus Richtung Eidfjord. Gott sei Dank ist die Strasse ab hier und bis zum Fossen gut zu befahren.



Ab Eidfjord windet sich die Strasse bei 8 % den Berg durch ein enges Tal hinauf. Die Landschaft ist wieder einmal atemberaubend, Wildbäche, Wasserfälle, steile Felswände. Das Auge kann es gar nicht alles erfassen und der

Verstand nicht verarbeiten. Nach einer Weile erreichen wir den Parkplatz an einem kleinen "Kafe". Hier halten wir und laufen über rutschige, felsige Wege zum ungesicherten Abgrund. Leider können wir von hier nur den schmalen Teil des Wasserfalls sehen, der doch den größten freien Fall haben soll. Wenn man die Strasse weiter bis zum Fossli Hotel folgen würde, hätte man garantiert einen tollen Überblick. Oder man erwandert sich den Fall von unten. Eigentlich hatten wir das auch vor. Aber durch Lines Krankheit sind die Wanderpläne für diesen Urlaub auf Eis gelegt.

Das Wetter ist inzwischen regnerisch, es hat ein leichter aber dauerhafter Nieselregen eingesetzt. So halten wir uns nicht lang hier oben auf. Wir verschwinden wieder ins Wohnmobil und machen erst einmal Mittagspause. Ich gehe noch ein bisschen am Abgrund mit Lotte spazieren und sehe dabei auch zwei Kreuze von hier verstorbenen Personen. Ob es Suizid oder Unfall war, wird leider nicht klar. Trotzdem beklemmt einen diese Szenerie bei dem diesigen Wetter. Dann geht es den Berg wieder herab. Auf 7km gibt es hier ein 8% Gefälle. Das macht den Bremsen ganz schön zu schaffen und man muss mit Bedacht fahren.



Gegen 13.00 Uhr erreichen wir über die Hardangerbrücke und weiter über Voss den Tvindefossen, ein wunderschöner malerischer in Kaskaden herabstürzender Wasserfall am gleichnamigen Campingplatz. Man kann sich richtig in den Fall hineinstellen und herumklettern. Die Kinder haben ihren Spaß und Lotte auch. Allerdings muss Andi dann mit Felix zurück zum Mobil, weil dieser dringend muss. Am Parkplatz erbeuten wir noch Souvenirs für unsere Freunde, die zu Hause die Meerschweinchen versorgen, und dann geht es weiter richtig Gudvangen an den Naerofjord.



Das Wetter bleibt wolkig mit leichten Nieselregen und die Wolken hängen an den steilen Fjordwänden. Die Stalheimskleiva auf den Weg nach Gudvangen umfahren wir, da wir die Abfahrt verpasst haben, aber ein wenig muss ja auch noch für die anderen Reisen übrig sein. Und dann kommt der Naerofjord, der alles bisherige toppt. Er ist eng und schroff und steil. Die Wolken hängen fest, man sieht nicht alle Berge, aber viele viele Wasserfälle, die die Berghänge herabstürzen. Das ist absolut beeindruckend und wunderschön.

Gegen 15.30 Uhr erreichen wir unser Endziel für heute, den Transitplatz Flaam. Der Platz ist voll und eng, aber er reicht aus. Von hier kann man direkt zum Bahnhof der Flamsbana laufen und ausserdem gibt es einen Supermarkt, denn Milch haben wir heute morgen vergessen zu kaufen. Der Platz liegt zwar toll mit Blick auf Berge, Bahn und Wasserfälle, aber es ist eben nur ein Durchgangsplatz, der riesig ist, aber nur 4 Toiletten hat. Viel zu wenig. Dafür ist die Entsorgungstation vorbildlich.



Nach dem Einchecken laufen wir zum Bahnhof, wir möchten schauen, wo die Bahn abfährt. Auf jeden Fall fährt sie schon mal am Campingplatz laut tutend vorbei. Wir kaufen direkt Karten für die nächste Fahrt, da gerade das Wetter stabil ist und auch ein wenig die Sonne scheint. Eigentlich wollten wir erst morgen fahren, aber wer weiß, was morgen ist und so sind wir flexibel morgen weiter zu reisen.



Um 17.25 nehmen wir den nicht vollen Zug von Flaam Richtung Myrdal. Wir bekommen einen schönen Fensterplatz in einem 6er Abteil und warten auf die Abfahrt. Die Fahrt bis Myrdal dauert 60 Minuten bei 20 km und windet sich das steile Tal herauf. Immer wieder

kommen Tunnel und beeindruckende Wasserfälle und Aussichten. Einmal sehen die Leute auf der rechten Seite gut, dann die auf der Linken. Die Bahn hält unterwegs an verschiedenen Stationen, so dass man sich überlegen kann, wo man aus und einsteigt und evt. den restlichen Weg per Fuß oder Fahrrad läuft. Diese Wegstrecke muss wunderschön sein.



Kurz vor Ende der Fahrt hält der Zug am Kjössfossen wo man 5 Minuten Zeit hat Fotos zu machen und auszusteigen. Hier wurde extra eine Plattform für die Touristen gebaut. Die Gischt macht alles nass und wir kühlen schnell aus. Dann plötzlich kommt sie, die Hildra. Zu zauberhafter Feenmusik tanzt auf einer Ruine direkt neben dem Fall eine blonde Frau im roten Kleid, die sich wie durch Zauberei mal hier hin und mal dort hin bewegt. Klaro, das ist eine reine Touristeninszenierung, von der wir wußten. Aber die Kinder sind hellauf begeistert und besonders unser 5 jähriger spricht noch Tagelang von der Fee am Wasserfall. Das Wetter hat seinen Teil dazu beigetragen, dass die Stimmung wahrlich mystisch war. Die Fee tanzt aber nur auf dem Hinweg. Zwar hält der Zug auch auf dem Rückweg am Fall, aber dann ohne Gesang und Tanz.



Am Ende der Fahrt warten wir 20

Minuten im Zug und fahren dann ganz entspannt zurück. Während wir warten, kommt die Bergenbahn aus Bergen an und mit ihr Gruppen voller Japaner, die die Flamsbana stürmen. Aber die Bahn ist lang genug, dass es nicht voll ist und sich alle gut verteilen. In unserem Abteil bekommen wir von den Neuankömmlingen gar nichts mit.

Angekommen im Tal beginnt leichter Nieselregen. Da haben wir ja Glück gehabt. Wir essen noch unseren heut morgen frisch erstandenen Lachs mit Nudeln und Salat und dann geht es wegen den Regens nicht mehr raus sondern es wird noch Yakari auf unseren CD Player und Fotos geschaut. Dann geht es für alle um 22.30 Uhr ins Bett. Morgen geht es weiter an den Lustrafjord.

Petri Heil am Lustrafjord

15.07.2014

Line fällt mitten in der Nacht aus ihrem Bett und am Morgen tut es ihr noch Julia nach. Felix beendet dann um 08.30 Uhr die Nacht, weil er auf Klo sitzt und Hilfe braucht. Beim Frühstück, welches wir wegen des immer noch diesigen Wetters (es ist aber nicht kalt) im Wohnmobil einnehmen, fällt endlich Julias zweiter Schneidezahn heraus. Die Freude ist groß.



Gegen 11.00 Uhr kommen wir nach dem Entsorgen, dafür mussten wir sogar anstehen, los. Wir besuchen noch das kostenlose Flamsbana-Museum und staunen nicht schlecht am Hafen, da liegen 3 große Kreuzfahrtschiffe. Wir hatten am Vortrag schon überall die Schilder gesehen, wo drauf stand, das man gegen Kreuzfahrtschiffe im Fjord ist, und wie man sieht, wäre das auch echt gut so. Gut, das wir gestern mit der Bahn gefahren sind.

Das Museum ist klein aber für unsern Eisenbahnfans war es ein schöner Besuch. Flaam war ein Highlight für unsere Kinder. Definitiv!



Gegen 12.00 Uhr weiter nach Laerdal. Da Andi sich den Snövegen nicht zutraut, fahren wir durch den 24 km langen Laerdaltunnel. Er ist alle 6-7km zauberhaft illuminiert. Trotzdem ist es irgendwie ein beklemmendes Gefühl durch so einen langen Tunnel zu fahren. Das nächste Mal möchte ich die alte Passstrasse nehmen, die landschaftlich auch sehr reizvoll sein soll

Wir kommen gegen 13.00 Uhr am Wildlakscenter in Laerdal an, bleiben hier eine Stunde und lernen alles über Lachse. Auch sehen wir echte kapitale Burschen von Lachsen. Wir essen auf dem Parkplatz Mittag und gegen 14.00 Uhr geht es zur Fähre von Fodnes nach Manheller. Am Steg werden Erdbeeren verkauft. Da greifen wir doch gern zu und haben so unseren Nachtsch für heut Abend gesichert. Die Fähre fährt alle 20 Minuten und setzt in 15 Minuten über den Fjord. Von Deck aus hat mein ein beeindruckend



Weiter geht die Fahrt nach Luster. Der erste Campingplatz, Viki

Fjordcamping, wäre viel zu klein und eng gewesen für unser Schiff von Wohnmobil, also geht es weiter zum Dalsøyren Camping. Die Rezeption ist noch geschlossen. Ein Schild weist darauf hin, dass wir uns hinstellen sollen, wo wir möchten und dann Einchecken können, wenn die Rezeption ab Nachmittag geöffnet ist. Da der Platz relativ leer ist, haben wir eine große Auswahl. Wir stellen uns an den Rand einer großen Wiese, wo wir ganz für uns allein sind und die Kids genügend Platz zum Toben und Fußball spielen haben und auch Lotte mal richtig nach ihrem Ball rennen kann. Einen Spielplatz hat dieser Platz nicht, aber da die Schule gegenüber liegt, gibt es dort Spielplätze und auch einen Sportplatz.



Während Andi mit den 2 Großen zum Angeln an den Fjord geht, geh ich mit den kleinen zum örtlichen Supermarkt ein paar Meter die Strasse herunter. Man kann überall im Ort das Rauschen von Wasser sehen, aber einen Wildbach oder Fall sehen wir nicht.

Geangelt wird noch bis nach 18.00 Uhr, aber der Angelerfolg stellt sich nicht ein. Gut, dass ich im Supermarkt ein paar Koteletts erstanden habe, die wir anschließend gemeinsam Grillen. Es war wieder einmal sehr lecker. Dann spielen wir noch mit den Großen Fußball, Mädels gegen Jungs. Naja, was soll ich sagen, die Jungs haben gewonnen. Aber es war knapp ;-)



Von unserer Schlafkoje aus, haben wir mal wieder Wasserfall- und Fjordblick. Und da es noch lange lange hell ist, kann man bei einer kühlen Faßbrause schön oben liegen und rausschauen. Zum draußen sitzen ist heute leider kein Wetter.

Morgen geht's zum Gletscher, dem Nigardsbreen. Wir sind schon sehr gespannt.



Wir wandern zum Nigardsbreen

16.07.2014

Nach dem Aufwachen stellten wir fest, dass das Wetter immer noch diesig und nieselig war. Aber wir wollten trotzdem den rund 60km entfernten Nigardsbreen besuchen, wenn wir schon einmal hier waren. Ein wenig mulmig verließen wir den Campingplatz in der Hoffnung, dass am Nachmittag immer noch soviel Platz auf unserer Wiese war wie bisher.



Wir fuhren gegen 10.00 Uhr Richtung Nigardsbreen und fahren gegen 11.30 Uhr am Nigardsbreencenter. Der Wanderweg zum Gletscher selbst begann erst weiter entfernt. Dafür mussten wir eine Tollstrasse bis zu deren Ende entlang fahren. Hier konnten wir auf einem großen Parkplatz parken.



Der Wanderweg war abenteuerlich. Es ging über Steine und Bäche, immer wieder braussten Wasserfälle neben uns herab und hinterliessen kleine Bäche, über die wir springen mussten. Teilweise halfen Seile beim Aufstieg auf besonders rutschige Felsen. Die Kinder hatten mächtig

Spaß. Line jedoch nicht. Ich durfte sie fast die gesamte Wanderung tragen. Gut, dass es heute so kühl und bedeckt war. Bei Sonne wäre es doppelt so anstrengend geworden, besonders mit Line auf dem Arm. Trotzdem waren wir echt flott unterwegs. Die Kids waren immer weit voraus, sie mussten wir immer bremsen. Und nach 1,5 Stunden erreichten wir das Ende des Pfades. Noch näher kam man nur über extreme Glettereier über riesige Felsen heran. Es war aber mittlerweile sehr kühl und windig, bedingt durch den Gletscher. Und der Fuß des Gletschers war noch weit entfernt. Die Entfernungen täuschten extrem. Man konnte es an den kleinen Gletscherwandergruppen auf dem B



Da aber die Großen noch näher ran wollten, ging Andi mit ihnen bis zum Fuß. Hier gab es wie einer riesige Eishöhle, aus der ein Wildbach heraus schoß. Die Farbe des Gletscher (eisblau) mit dem milchig grünen Gletschersee am Fuße des Gletschers und den vielen Wasserfällen ist eines der beeindruckendsten Panoramen unserer R



Da wir aber schon auf dem Hinweg all unsere Kräfte verbraucht haben, wollten wir auf dem Rückweg das Boot nehmen, mit welchem man über den See zum Parkplatz bzw. zum Gletscher kam. Jedoch hatten wir gar kein Geld bei. Auweia! Der Bootsmann war aber so nett, dass er uns trotzdem mitnahm. Andi musste dann nach Ankunft noch schnell zum Wohnmobil und unser Geld holen. Armer Kerl. Wir saßen in der Zwischenzeit im warmen Wohnmobil und aßen Mittag mit grandiosen Gletscherblick.



Um 16.00 Uhr erreichten wir wieder unseren Campingplatz. Unser Platz war noch frei, aber die Wiese war viel voller als gestern. Naja, man kann nicht alles haben. Platztechnisch waren wir hier in Norwegen echt verwöhnt bisher. Die Großen gingen mit Papa noch einmal angeln, wenn auch wieder erfolglos. Aber es machte Ihnen trotzdem Spaß.

Da es immer noch regnerisch war, ab morgen sollte es wieder besser werden, gingen wir alle früh ins Bett. Heute war der Höchstpunkt unserer Reise erreicht, aber morgen ging es langsam Richtung Heimat.



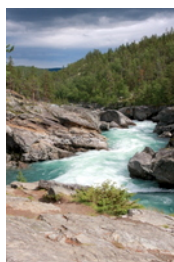
24.07.2014

Ins Gebirge der Riesen, dem Jotunheimen

17.07.2014



Heute ging es von Luster aus weiter Richtung Oslo und Hønefoss. Wir wollten unterwegs noch eine Übernachtung einschieben, damit wir nicht soviel auf der Heimreise fahren mussten. Als erstes rief ich aber noch die Stena Line an, um zu erfahren, ob die Fähre von Varberg nach Grenaa wieder fuhr. Natürlich nicht, sie war immer noch aufgrund eines Unfalls kaputt und das noch bis zum 28.07. Man hatte uns auf Göteborg-Frederikshavn umgebucht, allerdings fuhr die Fähre erst um 20.00 bis 23.30. Naja gut, wir nahmen es erstmal hin.



Gegen 11.00 Uhr verließen wir den Platz und fuhren Richtung Lom auf der Sognefjellstrasse ins Gebirge der Riesen, dem Jotunheimen. Diese Strasse war grandios. Überall Wasserfälle, Gebirge, Schnee, Einsamkeit. Es war zwar kalt aber trotzdem wunderschön. Die Luft war klar und roch nach Schnee und hier oben hörte man wirklich nichts.



Gegen 14.00 Uhr kamen wir bei Sonne und 23 Grad an der Riddarsspranget an. Die Riddarsspranget ist eine Schlucht mit türkisfarbenen Wildbach, der sich versucht, durch diese enge Schlucht zu schieben und zwar mit einer Wucht und einem Rauschen, dass einem schwindelig wird. Natürlich war der Weg dorthin wieder einmal abenteuerlich und spannend mit viel Kletterei und ebenfalls natürlich war die Kante zur Schlucht nur unzureichend gesichert. Also hieß es aufpassen und in gebührendem Abstand bleiben. Kids.



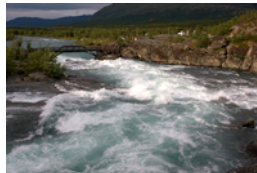
Wir klettern noch ein wenig im Wald herum und fanden sonderbare Kothaufen. Zu Hause googelten wir, dass es sich um Elchexkrementen handelte. Die gab es hier überall. Klar abends und nachts war es hier richtig einsam. Leider sahen wir aber keinen von diesen stattlichen Tieren.



000019

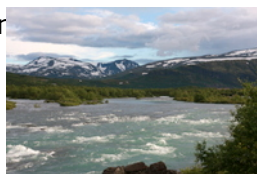


Danach fuhren wir noch ca. 1 Stunde weiter Richtung Hønefoss und übernachteten auf dem relativ vollen Campingplatz Maurvangen mitten auf dem Fjell mit Blick auf die schneebedeckten Berge. Ein Wildbach mit Holzbrücke führte am Platz vorbei. Einen Stellplatz konnte man sich frei auswählen, allerdings waren die Entscheidungen dafür recht begrenzt, da es nur sehr wenig Stromanschlüsse gab und die vorherigen Camper sich natürlich alle schon auf der Wiese verteilt hatten. Wir fanden aber trotzdem noch einen Platz, allerdings musste unsere Kabeltrommel dafür herhalten, Strom am Toilettenhäuschen zu bekommen, da der einzige Stromanschluss auf der Wiese voll belegt war. Der Platz selbst liegt in toller Landschaft und ist auch recht günstig.



Wir gingen am Abend bei untergehender Sonne noch einmal zum Wildbach und genossen das Panorama, danach durften die Kids noch Mia und Me schauen und dann kam auch der Regen schon und hielt die ganze Nacht an.

Morgen geht es bis nach Schweden



24.07.2014

Zurück nach Schweden und die verzweifelte Suche nach einem freien Campingplatz

18.07.2014

Die Nacht war unruhig gewesen. Line hatte beschlossen, nachts nicht mehr müde sein zu wollen. Es dauerte bestimmt 2 Stunden, bis sie sich wieder beruhigt hatte. Dazu kam, dass es hier oben nicht richtig dunkel wurde. Es war die ganze Zeit nur leichte Dämmerungen, die dann gegen 03.00 Uhr wieder der Helligkeit wich.

Am nächsten Morgen waren wir dementsprechend müde. Aber wenigstens strahlte die Sonne vom leicht bewölktem Himmel. So konnte man das Gebirge um uns herum in seiner ganzen Pracht noch einmal genießen.



Um 08.30 Uhr waren wir auf der Bahn Richtung Schweden. Ca. 570km lagen vor uns und zumindest die Fahrt durch Norwegen würde uns noch viel Zeit kosten. Die Fahrt ging weiter durchs Gebirge oberhalb der Baumgrenze. Wir sahen sogar noch Rentierherden. Es war wunderschön, wenn auch plötzlich mein Handy nicht mehr funktionierte. Irgendwie lud es nicht mehr, es war wohl der Ladechip, wie Andi 2 Tage später

feststelle. Zu Hause haben einige Tage Handyfrei gereicht und das Zurücksetzen auf Werkseinstellung, dass sich alles wieder be



Die Fahrt war wunderschön. Je weiter wir Richtung Hønefoss kamen, desto lieblicher wurde die Landschaft. Die Berge wurden kleiner, die Täler breiter. Begleitet hat uns aber die ganze Zeit das Wasser in Form von Flüssen u



Gegen 14.00 Uhr erreichten Hønefoss. Wir umfuhren auf engen Strassen und mit erheblichen Zeitverlust Oslo. Die Landschaft entschädigte uns aber etwas für diese langsame Fahrerei. , Um 16.00 Uhr erreichten wir die schwedische Grenze. Ab jetzt wollten wir uns einen Campingplatz suchen. Leider bestätigte sich das, was ich mir vorher schon gedacht hatte. Es war Freitag, es war spätnachmittag, es war tolles Wetter und es war Hochsaison. Alles zusammen in einer der beliebtesten Gegenden Schwedens, der Westküste, führte



000019

dazu, dass wir keinen freien Campingplatz fanden. Wir steuerten insgesamt bestimmt 10 Plätze zwischen Grebbestrand und Smögen an und an allen stand schon am Hinweisschild auf den Platz das gleiche Schild: FULLT.

Am Ende durften wir auf einer Wiese an der Strasse des Campingplatzes Johannesvik stehen. Und mit uns standen bestimmt noch 6-7 weitere Fahrzeuge dort. Eigentlich war es ganz schön. Wir durften die Einrichtungen des Platzes nutzen, hatten aber viel mehr Platz und eine große Wiese zum Toben. Es hat also gepasst. Die Nacht war aber schön und ruhig und für einen Tag brauchten wir auch keinen Strom, da wir ja Gas hatten. Am Morgen diesen Tages hatten wir außerdem die Stena Line Fähre storniert, so dass wir über die Brücken Richtung Dänemark fahren konnten und uns keine Gedanken wegen einer späten Ankunft machen mussten.

Morgen wollten wir bis nach Dänemark kommen und hoffen, dass die 600km flott vergehen. Zumindest war das Wetter wieder richtig toll, sonnig und warm geworden.



24.07.2014

Krabben und ein grandioser Sonnenuntergang in Dänemark

19.07.2014



Wir standen wieder früh auf, damit wir nicht zu spät in Dänemark ankommen würden. Das Wetter sollte toll werden und wir wollten noch etwas baden. Leider musste ich nochmal Windeln kaufen, das gab den ersten Stopp. Den Zweiten machten wir bei Mc Donalds, da wir noch getauschte schwedische Kronen hatten. Leider bauen die Schweden ihre Burgerketten an den Autobahnen direkt mit Versorgungszentrum, Tankstellen und Supermarkt zusammen, so dass es natürlich übertoll hier war. Wir fanden dann aber einen nicht ganz so vollen Mc Donalds und ein Mobil.



Gegen 14.00 Uhr kam die erste Brücke nach Dänemark und gegen 17.00 Uhr waren wir auf dem Ronaes Camping unweit der Autobahn kurz vor Kolding. Erst wollten wir einen anderen Platz ansteuern, der auch laut Telefonat am Morgen Platz hatte, sich aber kurz vorher als FKK Platz herausstellte. Gott sei dank war direkt daneben eine

Ausschilderung für den anderen Platz.



Der Platz war schön aber mit 60 EUR sehr teuer, dafür perfekt für Kinder und es gab viele Hunde. Er lag direkt an einem steinigen Strand mit Bootshafen, Rutsche, Steg, Boot am Seil und der Möglichkeit, Krabben zu fangen. Das fanden die Kids total interessant. Julia hatte ein wenig Panik wegen dem Seegras und schrie alles zusammen, ebenfalls tat sie so, als würde sie sterben nachdem sie sich leicht an der Hand verletzt hatte. Wir waren damit mal wieder offiziell die peinliche Familie auf dem Platz, zumal hier alles sehr beengt war. Na gut.



Wir badeten noch schön und genossen einen wunderschönen Sonnenuntergang zum Abschluss unserer Reise. Die Kinder eroberten noch 2 tolle Spielplätze und dann ging es gegen 23.00 Uhr schlafen.



Und wieder zu Hause

20.07.2014

Auch diese Nacht war wieder unruhig, weil Alex im Schlaf redete, häufig wach war und wirr träumte. Line tat das Bein weh und ich fühlte mich hier auch nicht besonders wohl.

Wir schliefen bis 09.00 Uhr am nächsten Morgen, gingen nach dem Frühstück noch mal ans Meer und auf den Spielplatz und fuhren um 10.30 auf der Autobahn in Richtung zu Hause, wo wir gegen 18.00 Uhr ankamen, auspackten und um 21.00 Uhr alles verräumt und geputzt hatten.

Die Abgabe des Wohnmobils war auch total unproblematisch. Wir mussten auch keine Reinigung bezahlen und bekamen unsere Kautions komplett wieder. Hier werden wir auf jeden Fall wieder mieten, vielleicht schon im nächsten Jahr?

FAZIT:

Es war ein wunderbarer Urlaub, der nur durch Lines Krankheit getrübt wurde. Und leider war auch die Mietdauer mit 14 Tagen Mietzeit und daraus bedingt nur 13 Reisetagen viel zu kurz für eine entspannte An- und Abreise. Obwohl wir schon 7 Monate im Voraus gemietet haben, waren nur noch diese 2 Wochen frei. Sollte es im nächsten Jahr wieder nach Norwegen gehen, werden wir mindestens 4 Tage dranhängen,

damit die Fahrten noch kürzer und stressfreier werden. Trotz allem waren alle unsere Kinder unkomplizierte Autofahrer und auch Lotte hat alles gut mitgemacht. Die Landschaft ist natürlich grandios. Auch unsere Reisekasse wurde nicht über die Maßen strapaziert, da ich vieles schon im Vorfeld gut kalkuliert hatte und keine unangenehmen Überraschungen auftraten. Es war ein rund herum gelungener Urlaub und uns hat ein neues Fieber gepackt, das Norwegenfieber :-)!!!

